

Dokumentation

WERTSTATT 2013 jugendarbeit:kontext schule



11. bis 12. Juli 2013, Seminarhotel Trattnerhof, Semriach

Veranstalter: Land Steiermark –Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft; Gesellschaft und Diversität, Referat Jugend in Kooperation mit dem Steirischen Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit & Jugendpolitik, dem Steirischen Landesjugendbeirat und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Inhalt:

1. Programm und Tagesablauf
2. Inhalte der Vorträge und Informationen zu den ReferentInnen
3. Kooperationsbeiträge aus der Praxis
4. Informationen zu den ModeratorInnen
5. Präsentationen
 - Präsentation Andreas Schnider
 - Präsentation Ulrike Hofmeister
 - Präsentation Ivo Züchner
6. Anhang
 - Auswertung der Feedbackbögen
 - TeilnehmerInnenliste

1. Programm und Tagesablauf

Donnerstag, 11.07.2013

10.00 Begrüßung Hr.ⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl,
Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Leiterin der Fachabteilung Gesellschaft und Diversität

10.30 – 12.00 Impulsreferate

Prof. Univ.-Doz. Mag. Dr. Andreas Schnider: Der steirische Bildungsplan im Kontext bundesweiter Schulentwicklungen mit besonderem Augenmerk auf gemeinsame und verschränkte ganztägige Schulformen

Mag.^a Ulrike Hofmeister: Schulen im Veränderungsprozess – Möglichkeiten der Kooperation mit Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit

Dr. Ivo Züchner: Jugendarbeit und Ganztagschule in Deutschland

12.00 - 14.00 Mittagspause

14.00 – 17.00 Vertiefung der Impulsreferate und Auseinandersetzung mit den Themen

Gruppe 1: Der steirische Bildungsplan im Kontext bundesweiter Schulentwicklungen mit besonderem Augenmerk auf gemeinsame und verschränkte ganztägige Schulformen, Andreas Schnider.

Gruppe 2: Schulen im Veränderungsprozess – Möglichkeiten der Kooperation mit Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit, Ulrike Hofmeister.

Gruppe 3: Jugendarbeit und Ganztagschule in Deutschland, Ivo Züchner

17.00 – 18.00 Kooperationsbeispiele aus der Praxis

Julia Kaufmann, Bewegungsland Steiermark

Sonja Postl, Fratz Graz - Werkstatt für Spiel(t)räume

Katrin Uray, beteiligung.st, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung

Sandra Jensen, ISOP Schulsozialarbeit

anschließend Einteilung der Arbeitsgruppen

18.00 Begrüßung Landesrat Mag. Michael Schickhofer,
Landesrat für Bildung, Familie und Jugend

Präsentation der Publikation wertstatt/// jugendarbeit:wirkt

anschließend Abendessen

Freitag, 12.07.2013

09.00 – 11.00 Arbeitsgruppen zu den Kooperationsbeispielen aus der Praxis

11.00 – 12.00 Resümee u. Planung der Weiterarbeit anhand der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

anschließend Mittagessen und gemütlicher Ausklang

2. Inhalte der Vorträge und Informationen zu den ReferentInnen

Ausgangspunkt der inhaltlichen Ausrichtung ist der steiermarkweite Ausbau von ganztägigen Schulformen und die Frage, was diese schulische Entwicklung für die Arbeitsfelder der außerschulischen Jugendarbeit bedeutet bzw. welche Position die außerschulische Jugendarbeit in diesem Szenarium beziehen kann.

So ist etwa im Regionalen Bildungsplan Steiermark zwar von der Mitwirkung „Externer“ an den ganztägigen Schulformen die Rede, von Angeboten der außerschulischen Jugendarbeit ist dabei jedoch nicht die Rede. Die entscheidende Frage, der im Rahmen der wertstatt///13 nachgegangen werden soll, lautet daher:

Kann und soll die außerschulische Jugendarbeit als Partnerin erweiterter Lern- und Sozialisationsangebote im Rahmen ganztätiger Schulformen agieren oder soll/muss sie sich von diesen schulischen Entwicklungen abgrenzen und sich in ihren Angeboten und Zielgruppendefinitionen modifizieren?

Im Rahmen der wertstatt///13 soll ausgelotet werden, welche Erfahrungen es in der Kooperation bzw. im Nebeneinander von Schule und außerschulischer Jugendarbeit bereits gibt, welche gegenseitigen Erwartungen am jeweils anderen Bereich bestehen bzw. entstehen könnten und nicht zuletzt welche Kooperationen für die Landschaft der Steirischen Jugendarbeit möglich bzw. wünschenswert erscheinen.

Zu diesem Thema werden ExpertInnen aus dem Bereich der Jugendarbeit ebenso wie aus dem Bildungsbereich praktische und inhaltliche Inputs geben, die anschließend in geeigneter Form zu Handlungsmöglichkeiten für die Praxis verdichtet werden.

Andreas Schnider: Der steirische Bildungsplan im Kontext bundesweiter Schulentwicklungen mit besonderem Augenmerk auf gemeinsame und verschränkte ganztägige Schulformen

Gerade in der steirischen Bildungslandschaft werden seit vielen Jahren immer wieder mutige Schritte gesetzt, die bundesweit Vorbildwirkung haben. Auch hinsichtlich des steirischen Bildungsplanes tun sich neue Chancen auf. Diese gilt es hier aufzuzeigen und sie hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen darzulegen und zu diskutieren. Besonders die enge Zusammenarbeit aller am steirischen Bildungswesen Beteiligten und auch mithilfe des Regionalen Bildungsplanes können vom Kindergarten bis zu den Universitäten und Fachhochschulen diesbezüglich ganz neue Impulse gesetzt werden.

Prof. Univ.-Doz. Mag. Dr. Andreas Schnider

Vorsitzender des Entwicklungsrates für die PädagogInnenbildung NEU im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur; Hochschullehrer an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten; Unternehmensberater und -organisator, Wirtschaftscoach, Lebens- und Sozialberater, Theologe und Verleger; Mitglied im Österreichischen Bundesrat a. D.



Ulrike Hofmeister: Schulen im Veränderungsprozess – Möglichkeiten der Kooperation mit Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit

Derzeit befindet sich das gesamte Schulsystem in einer Umbruchsphase, die einerseits begründet ist in den neuen gesetzlichen Regelungen, andererseits aber auch in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen.

An den Schulen entstehen neue Herausforderungen, die über die Unterrichtstätigkeit weit hinausreichen und ohne Unterstützungssysteme von außen nur schwer bewältigbar sind. Auf der Suche nach einer zeitgemäßen Schulform begeben sich immer mehr Schulen auf den Weg von der Halbtags- zur Ganztagschule, die durch einen rhythmisierten Tagesablauf den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen gerecht werden möchte. Dieser Zeitpunkt der Neuorientierung ermöglicht es, Kooperationen mit der außerschulischen Jugendarbeit anzudenken und umzusetzen. Der Vortrag soll aufzeigen, welche Qualifikationen und Angebote von außerschulischen Einrichtungen von Schulen nachgefragt werden könnten.

Mag.^a Ulrike Hofmeister

AHS-Lehrerin und Leiterin der schulischen Tagesbetreuung (STB) am BG/BRG Mössingerstraße in Klagenfurt von 1995–2009. Seit 2007 Mitarbeiterin der Päd. Hochschule Kärnten, Schwerpunkt: Ganztägige Schulformen. 2009 Wechsel in die NMS Verbundmodell Campus Hubertusstraße in Klagenfurt, Teamteaching in E und D, Lern- und Freizeitbetreuung in der STB. Koordinatorin der Bundes-ARGE-Schulische Tagesbetreuung. Leiterin des Hochschullehrgangs für Freizeitpädagogik an der PH Kärnten. Seit 2013 zertifizierte Beraterin für Schul- und Unterrichtsentwicklung.



Ivo Züchner: Jugendarbeit und Ganztagschule in Deutschland

Der Vortrag stellt die Erfahrung der Jugendarbeit mit dem Ganztagschulausbau in Deutschland in den Mittelpunkt. Mit dem Investitionsprogramm Bildung und Betreuung der deutschen Bundesregierung begann 2003 ein in dem Umfang nie vorhergesehener Ganztagschulausbau in Deutschland. Nach Angaben der Kultusministerkonferenz sind heute über 50% der deutschen Schulen Ganztagschulen und über 30% der deutschen Schülerinnen und Schüler Ganztagschüler/-innen, wobei sich zwischen den 16 Bundesländern deutliche Unterschiede ergeben.

Dieser Ausbau wurde von der Jugendarbeit sowohl als Risiko als auch als Chance empfunden. Anhand der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ – die als große bundesweite Längsschnittstudie eine Art Begleitforschung des Ausbaus darstellt – werden im Vortrag die Auswirkungen der Kooperation auf die Träger der Jugendarbeit als auch auf die Teilnahme der Kinder und Jugendlichen an Jugendarbeit analysiert und unterschiedliche Formen und Gelingensbedingungen der Zusammenarbeit diskutiert.

Dr. Ivo Züchner

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt a.M.

Dr. phil, Dipl. Päd., seit 2006 Mitarbeit an der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen.

Arbeitsschwerpunkte: Non-formales/informelles Lernen im Kindes- und Jugendalter, Ganztagschule, Jugendarbeit, Sport im Leben von Kindern und Jugendlichen, soziale Berufe.



3. Kooperationsbeispiele aus der Praxis

Sandra Jensen, ISOP Schulsozialarbeit

Zentrales Ziel von Schulsozialarbeit ist, Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens zu begleiten, sie bei einer für sie befriedigenden Lebensbewältigung zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen zu fördern. Schulsozialarbeit ermöglicht, soziale Problemlagen im Rahmen des Lebensortes Schule möglichst frühzeitig zu erkennen und mit den Methoden der sozialen Arbeit Lösungsansätze zu entwickeln.

Mag.^a Sandra Jensen

Sozialarbeiterin, Germanistin, Master of Social Science in Social Work, in Schweden in einer mehrsprachigen Familie geboren (ich bin Tschechin und Dänin!) Beruflicher Werdegang: Als Schulsozialarbeiterin in Schweden und in Österreich, Lehrerin (in Schweden), Schriftstellerin von pädagogischen Büchern im Bereich sprachliche Frühförderung, Bereichsleiterin von Schulsozialarbeit, verantwortlich für Schulsozialarbeitskonzepte schreiben, Lehrtätigkeiten an der Alpen Adria Universität Klagenfurt.



Julia Kaufmann, Bewegungsland Steiermark

Bewegungsland Steiermark ist ein Bewegungsorientierungsprogramm des Landes Steiermark und der drei Dachverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION mit ihren Sportvereinen – in Kooperation mit dem Landesschulrat Steiermark.

Ziel des Programms ist es, die Sportvereine bei der Zusammenarbeit mit Gemeinden und Bildungseinrichtungen zu begleiten und durch vielseitige Bewegungsangebote möglichst viele SteirerInnen in Bewegung zu bringen. Die Sportvereine werden unter anderem dabei unterstützt, Kooperationen mit Bildungseinrichtungen einzugehen. Hierbei können Vereine vielseitige Bewegungsstunden im Regelunterricht sowie regelmäßige Bewegungsangebote am Nachmittag für Kinder und Jugendliche anbieten, um ihnen Freude an der Bewegung zu vermitteln und sie zu regelmäßiger Bewegung zu motivieren.

Mag.^a Julia Kaufmann

Projektkoordinatorin in der Sportunion Steiermark.

Ausbildung: Studium der Sportwissenschaften, ausgebildete Kindergartenpädagogin und Früherzieherin.



Sonja Postl, Fratz Graz Werkstatt für Spiel(t)räume

So verschieden Kinder sind, so unterschiedliche Plätze am Schulhof brauchen sie. Soll ein Schulhof für die unterschiedlichsten Bedürfnisse geeignet sein, ist die gemeinsame Planung durch alle späteren NutzerInnen, wie SchülerInnen, PädagogInnen und SchulwartInnen, wichtig.

DI Sonja Postl

Landschaftsplanerin, seit 2008 Mitarbeiterin beim Verein Fratz Graz in der Werkstatt für Spiel(t)räume, sie arbeitet dort vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung bei Freiraumplanungen. In den letzten Jahren ist sie verstärkt damit beschäftigt, die Anliegen von Kindern und Jugendlichen graphisch zu präsentieren und auf sie aufmerksam zu machen. Die künstlerische, kindgerechte Gestaltung ist ihr sowohl in Bezug auf Freiraumplanung, als auch auf die Gestaltung von Druckwerken ein großes Anliegen.



Katrin Uray, beteiligung.st, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung
beteiligung.st fördert und unterstützt die Entwicklung von Beteiligungsmodellen für Kinder, Jugendliche und erwachsene BürgerInnen.
beteiligung.st setzt sich für das Recht auf Mitbestimmung ein und entwickeln gemeinsam passende Rahmenbedingungen für eine Kultur des Mitredens, Mitmachens und Mitbestimmens.
beteiligung.st versteht sich als Partner für Partizipationsprozesse in Kommunen, Schulen, in der Offenen Jugendarbeit und im non-formalen Bildungsbereich.

Mag.^a Katrin Uray

Soziologin und Pädagogin, Trainerin in der Erwachsenenbildung, mehrere Jahre Beratungs- und Trainingserfahrung mit arbeitssuchenden Jugendlichen und Erwachsenen, Projektleiterin bei beteiligung.st, Schwerpunkte: Filmprojekte mit Jugendlichen (Film beTEILigt), Werkstätten zu Politik, Partizipation und Durchführung von Planspielen mit Schulklassen (mitmischen, Planspiel Demokratie Bausteine)



4. Informationen zu den ModeratorInnen

Gesamtmoderation:

Mag.^a Eva-Maria Fidschuster

Studium der Erziehungswissenschaften mit den Schwerpunkten Erwachsenenbildung und Sozialpädagogik, seit 2008 selbstständige Trainings- und Coachingtätigkeit, Moderation von Veranstaltungen, Klausuren und Arbeitsgruppen, Strukturaufstellungen im privaten und betrieblichen Kontext, Beratung im Bereich Personalmanagement und – entwicklung, Referentin im Lehrgang zum/zur Diplomierten Jugendarbeiter/in, Lektorin an der Fachhochschule Campus 02 & Zentrum für Soziale Kompetenz KFU Graz.



Moderation der Arbeitsgruppen:

Hannes Körbler

Geboren 1962, ist in der A6-Fachabteilung Gesellschaft und Diversität im Referat Jugend für die Offene Jugendarbeit und das Handlungsfeld Jugendschutz & Prävention zuständig. Nebenberuflich ist er als selbstständiger Trainer und Moderator tätig. Sein beruflicher Werdegang führte den ursprünglich gelernten Elektrotechniker und Pflichtschullehrer über seine Tätigkeiten als Hauptschullehrer, Journalist, Geschäftsführer des Dr. Karl Renner-Institutes und Leiter einer Jugendberatungseinrichtung im Jahr 2005 zur Steiermärkischen Landesregierung, wo er als Mitarbeiter der damaligen Jugendlandesrätin Dr.ⁱⁿ Bettina Vollath begann.



Mag.^a Daniela Köck

Outdoortrainerin, Moderatorin und Kunsthistorikerin, Geschäftsführerin beteiligung.st, langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, im Speziellen bei Teamtrainings und in der Begleitung von Beteiligungsprozessen.



Mag.^a Erika Saria-Posch

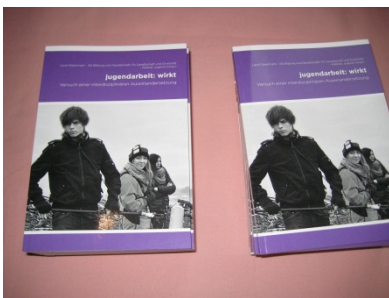
Aufgewachsen in der Südsteiermark, nach Matura an der HBLA in Güssing Studium der Erziehungswissenschaften in Graz, Abschluss im Jahr 2001 bei Prof. Dr. Josef Scheipl mit der Diplomarbeit „Öffentlichkeitsarbeit in Nonprofit-Organisationen am Beispiel der Steirischen Landjugend“. Besuch und Abschluss diverser Lehrgänge. Nach Tätigkeiten in einer Fachstelle für Jugendarbeit und als Bezirksjugendmanagerin ist sie seit 2010 Geschäftsführerin des Steirischen Landesjugendbeirates.



Mag.^a Uschi Theißl

Als Mitglied einer Jungschargruppe konnte Uschi Theißl im zarten Alter von 6 Jahren die ersten Erfahrungen mit der steirischen Kinder- und Jugendarbeit machen. Nachdem diese Erfahrungen äußerst positiv waren, engagierte sie sich viele Jahre im Bereich der Verbandlichen Jugendarbeit. Nach dem Abschluss der Ausbildung zur AHS-Lehrerin für Biologie und Erdwissenschaften folgte eine kurze Unterrichtstätigkeit an einem Grazer Gymnasium. Seit nunmehr 16 Jahren arbeitet sie für die LOGO jugendmanagement GmbH - Fachstelle für Jugendinformation und Jugendkommunikation - und seit 7 Jahren ist sie Geschäftsführerin der LOGO.





Fotos: Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit

Der Steirische Bildungsplan im Kontext bundesweiter Schulentwicklungen

**im Blick auf verschränkte
ganztägige Schulformen**

I. Ganztageschule

- Historische Sicht:
 - Schulordnung 1774:
 - Sommer: 7.00 – 10.00 & 14.00 – 18.00
 - Winter: 8.00 – 11.00 & 14.00 – 18.00
 - Schulordnung 1919:
 - wegen Kinderarbeit nur am vormittag

I. Ganztageschule

- ideologische Sicht:
 - Verantwortungsverteilung zwischen Familie u. Staat
- bildungspolitische/sozialpolitische Sicht:
 - Vereinbarkeit zwischen Familien u. Beruf
 - gegen Reproduktion der Chancenungleichheit
- pädagogische Sicht:
 - Verbesserung der persönlichen Entwicklung, der Beziehungen, der Leistungen, der Fördermöglichkeiten

2. Tagesbetreuung

Ausgaben/Investitionen 2013	167,13 Mio Euro
Ausgaben/Investitionen 2014-2018	800,00 Mio Euro
Zuschüsse Freizeitpersonal 2014-2018	85,10 Mio Euro
Zuschüsse Infrastruktur 2014-2018	251,14 Mio Euro
SchülerInnen, die profitieren im Schuljahr 2013/14 und im Schuljahr 2018/19	128.787(17%) und 200.036(30%)
Neue LehrerInnenarbeitsplätze bis 2013 und 2014-2018	2.154 und 940
Neue Arbeitsplätze für FreizeitpädagogInnen bis 2018	898
Arbeitsplätze aus Infrastrukturinvestitionen	1600
Arbeitsplatzeffekte (2014-2018)	3.438

3. Steirische Tagesschule

- Schule NEU DENKEN
- Qualität einer anderen Lernkultur
- Veränderung von Raum und Zeit
- Vielfalt eines vernetzten Angebotes

Die steirische Tagesschule

Ein erster Entwurf/Substrat aus 16 Experteninterviews



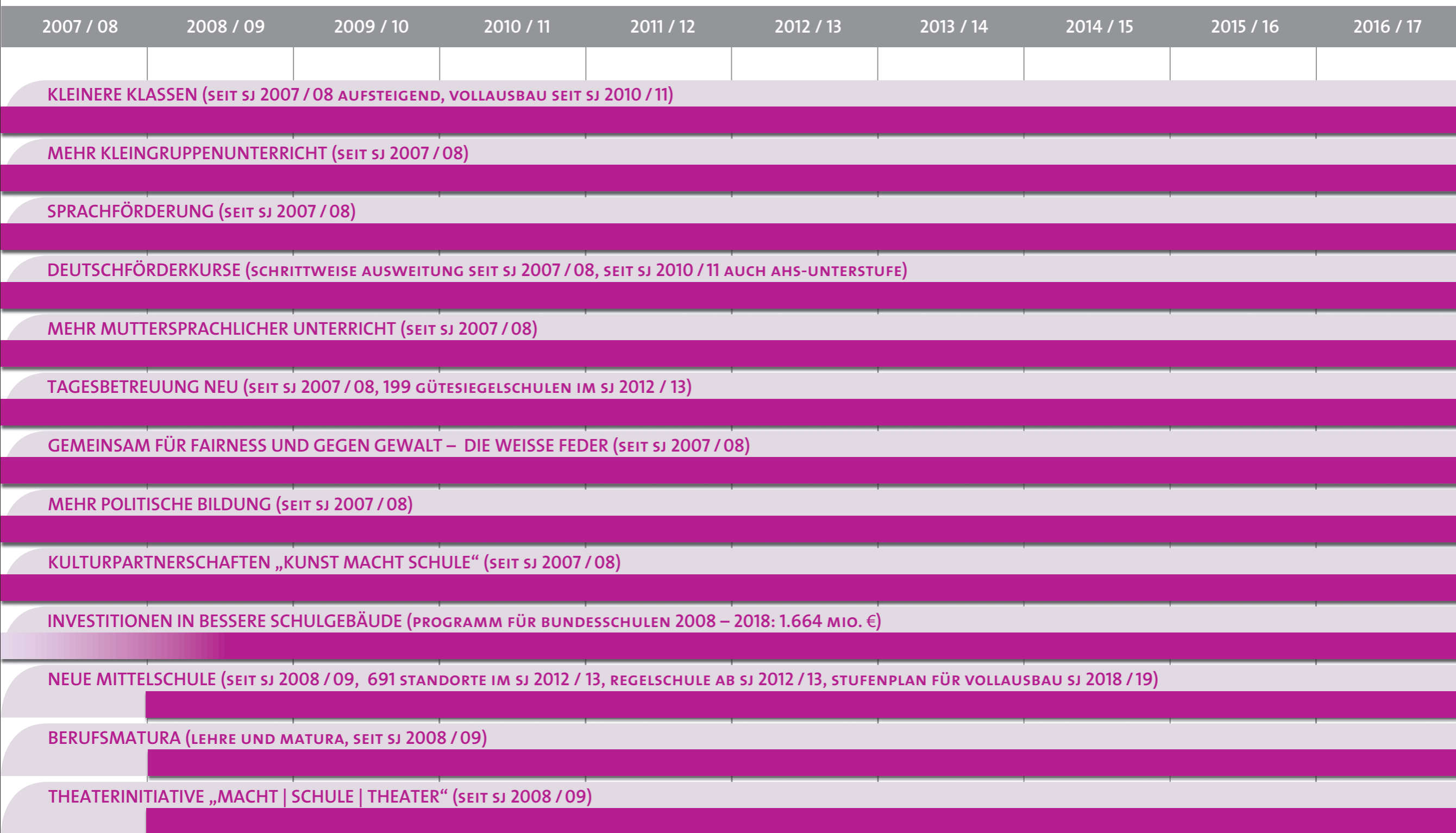
*„Es gibt keine absolute Wahrheit,
aber was ihr am nächsten kommt ist die Gemeinschaft.“*

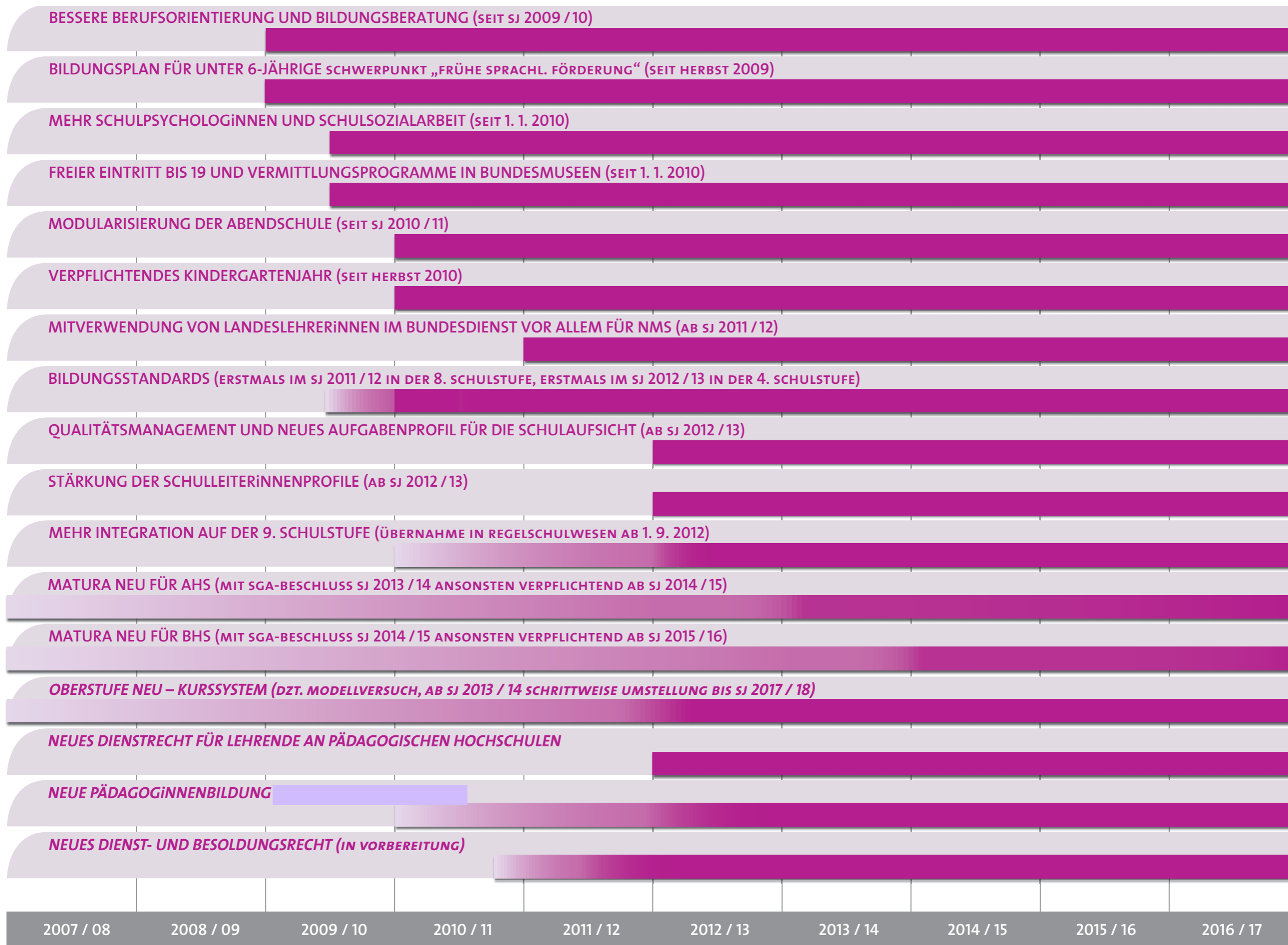
nach dem Individualpsychologen Alfred Adler

4. Schul- und Bildungsreformen

- Bundesebene: „Bildungsreformen für die neue Schule“
- Landes- und Gemeindeebene: „Regionaler Bildungsplan Steiermark“

Bildungsreformen für die neue Schule





2007 / 08

2008 / 09

2009 / 10

2010 / 11

2011 / 12

2012 / 13

2013 / 14

2014 / 15

2015 / 16

2016 / 17

Regionaler Bildungsplan Steiermark

- **Ausdünnung – UMSTRUKTURIERUNG**
 - Trotzdem Gesamtangebot mit allen Abschlüssen (Allgemein- und Berufsbildung) – Sek II: 57% in AHS und BHS und davon 35% in AHS und 65% in BHS
- **Schnittstellen – NAHTSTELLEN**
 - Kindergarten – Volksschule
 - Volksschule – Sekundarstufe I
 - Sekundarstufe I – Sekundarstufe II

Regionaler Bildungsplan Steiermark

- **Grundprinzipien**

- Schul- und Klassengrößen – HÖCHSTZAHLEN
- Klare Strukturen – PRIMAR- & SEKUNDARBEREICH
- Kooperative Modelle – GEMEINSAMKEITEN bzw. auch GEMEINSAME SCHULE
- SCHWERPUNKTSETZUNGEN – Berufsorientierung und -findung (Polytechnische Schule), Sonderpädagogik (Teil der inklusiven Pädagogik)

Regionaler Bildungsplan Steiermark

- Tagesbetreuung
 - MEHR Geld für Bau (50.000.- Euro), für Personal (8.000.- Euro) und für Gruppen schon ab 7 TN möglich
 - Integration der MusikschülerInnen
 - Zusammenführung von Hort- und Schulsystem
 - Verstärkung der Schulsozialarbeit (in 7 Bezirken bereits diesbezügliche Angebote!)

5. PädagogInnenbildung

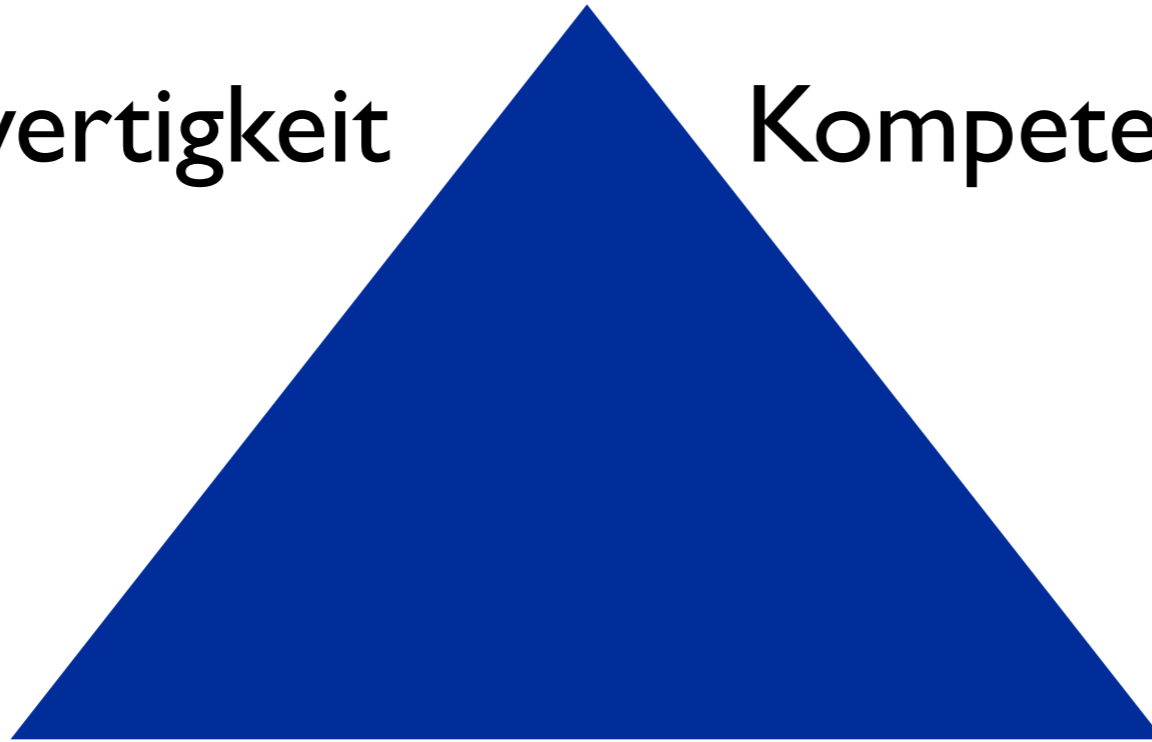
- Grundparadigmen
 - Altersgruppen: Primar- mit Elementarbereich (0 – 10/12) und Sekundarbereich (8/10 – 18/19)
 - Generalist (Primarbereich) und Fächer (Sekundarbereich) und Schwerpunkte (Primar- und Sekundarbereich) hinsichtlich Allgemeinbildung und Berufsbildung
 - Vier Säulen: Bildungswissenschaften, Fachwissenschaften, Fachdidaktik, pädagogisch-praktische Studien

Ziele

Qualitätssteigerung

Gleichwertigkeit

Kompetenzorientierung



Durchlässigkeit

Mobilität/Internationalisierung

Studienarchitektur

Bachelor

240 EC

Master

60-90 EC



Allgemein/
Berufsbildung

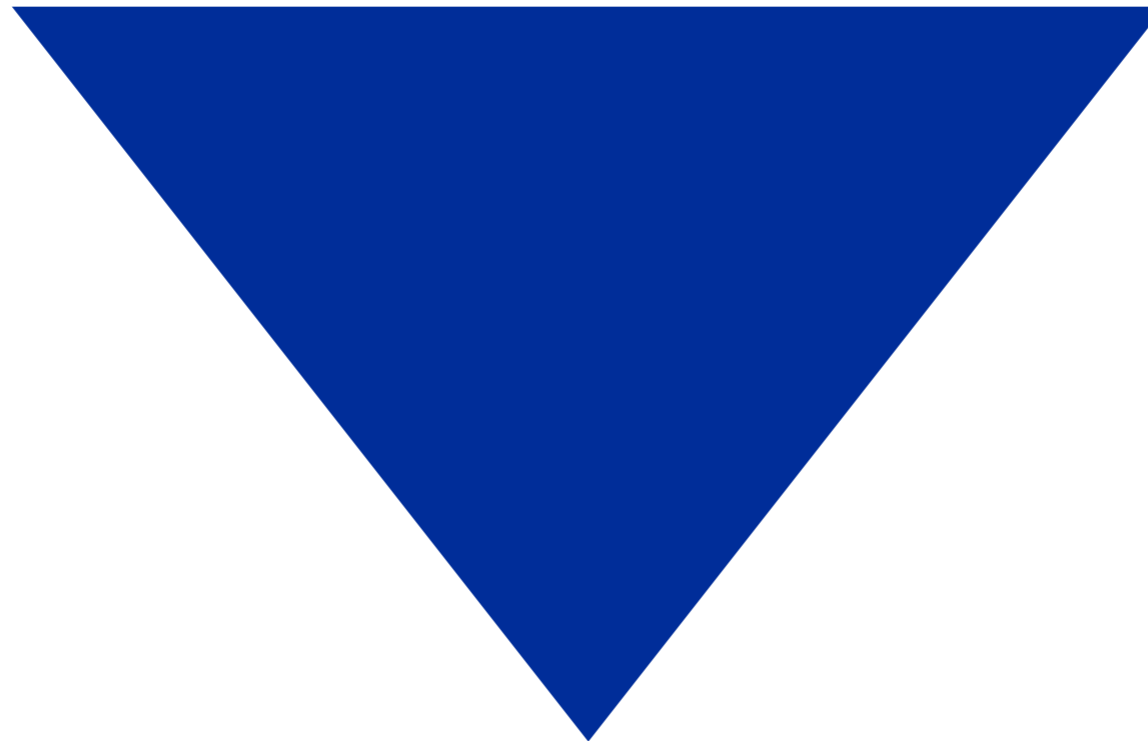
Erstes Berufsjahr = Induktion

bis zu 45 EC

Allgemeinbildung

Elementar-/Primarbereich

Sekundarstufe



Quereinsteiger

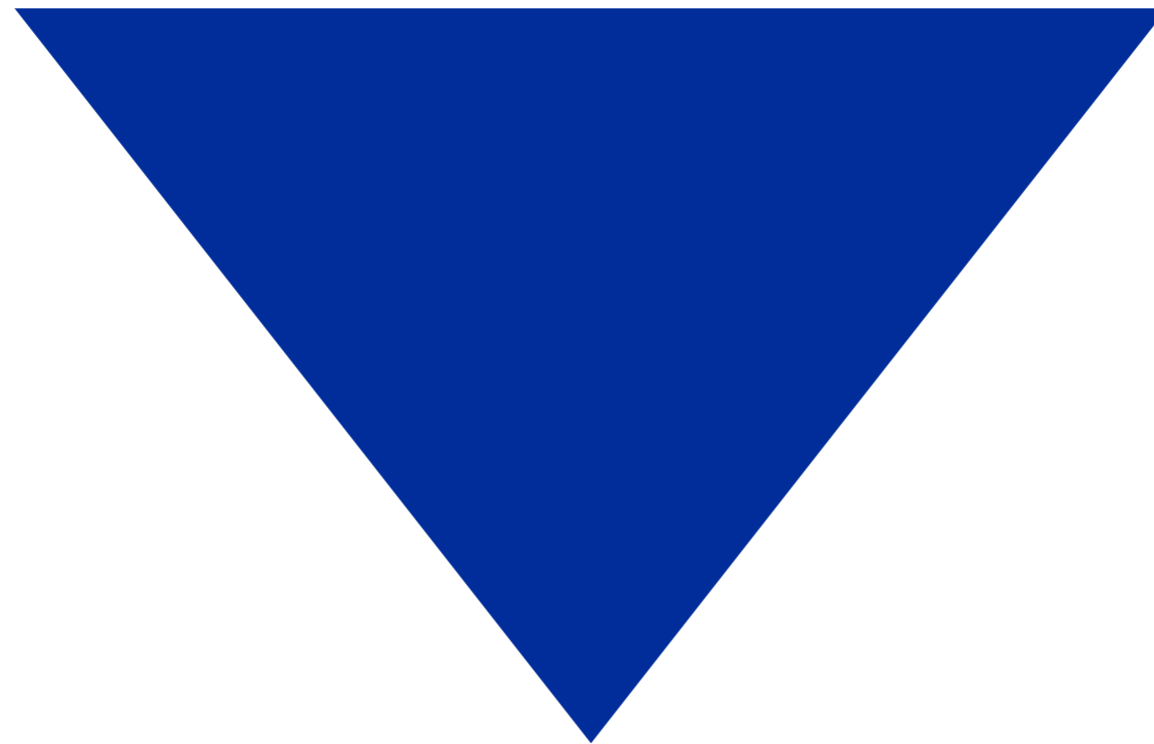
nun auch in der Allgemeinbildung

(innerhalb der Berufsbildung gibt es das schon lange in Österreich)

Berufsbildung

PädagogInnen mit nicht-
tertiärer Fachausbildung

PädagogInnen mit
tertiärer Fachausbildung



PädagogInnen mit tertiärer Fach-
und Pädagogikausbildung

5. Konklusio

- Chancen für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit
 - Große Vielfalt der Bildungsangebote mit möglichst unterschiedlichen fachlichen und pädagogischen Schwerpunktsetzungen
 - Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit der gesamten Ausbildung des pädagogischen Personals hinsichtlich anderer und neuer Ausbildungen und vielfältiger beruflicher Kontexten und Lernbiografien
 - Kooperation hinsichtlich einer Korrelation zeitlicher und räumlicher Verzahnung innerhalb und außerhalb der Schule

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Ganztägige Schulformen und außerschulische Jugendarbeit



ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Pädagogische Hochschule Kärnten | Viktor Frankl Hochschule | 9020 Klagenfurt | www.ph-kaernten.ac.at

Ganztägige Schulformen

SchOG § 8d. (1)

Ganztägige Schulformen sind in einen Unterrichtsteil und einen Betreuungsteil gegliedert. Diese können in **getrennter** oder **verschränkter Abfolge** geführt werden.

Für die Führung einer Klasse mit verschränkter Abfolge des Unterrichts- und des Betreuungsteiles ist erforderlich, dass alle Schüler einer Klasse am Betreuungsteil während der ganzen Woche angemeldet sind.

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Ganztägige Schulformen

Offene Form der GTS:

Vormittagsunterricht, danach Tagesbetreuung

Wochentage sind frei wählbar, Angebot bis mind. 16:00 Uhr

Verschränkte Form der GTS:

Unterricht, Lernphasen und Freizeit werden abwechselnd über den ganzen Tag verteilt, an 5 Wochentagen bis mind. 16:00 Uhr

Betreuungsplan für ganztägige Schulformen

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Regelmodell für GTS

Pro Gruppe: **3 GLZ + 4 ILZ + FZ**

3 Stunden gegenstandsbezogene Lernzeit (GLZ)

4 Stunden individuelle Lernzeit (ILZ)

Schulautonome Änderungen möglich (z. B. 2 + 6)

AHS: STB NEU:

Pro Gruppe: **7 LZ + 2 SP + FZ**

Schwerpunktstunden (NAWI, Kunst, Sport...)

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Trägerschaft und Personal

- ✓ **GTS – meist 1 Träger**
Pflichtschulen: **Gemeinde**
AHS, BHS: **Bund**
- ✓ **Lernzeiten: Lehrer & Lehrerinnen**
- ✓ **Freizeit: Lehrer & Lehrerinnen**
Erzieher & Erzieherinnen
Freizeitpädagog/innen
Hortpädagog/innen
Personal aus **Betreuungsorganisationen**
- ✓ **Kooperation mit Vereinen**

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

GTS in Österreich

	VS	ASO	HS	NMS	AHS	gesamt
Kärnten	74	5	12	23	15	131 (+ 2 PTS)
Steiermark	174	5	30	26	31	266
Ö gesamt	797 (25%)	89 (26 %)	157 (13 %)	238 (54 %)	229 (84 %)	1.522 (26 %)

Quelle: Nationaler Bildungsbericht 2012, Kp. 7, Tab. 7.4

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Pädagogische Hochschule Kärnten | Viktor Frankl Hochschule | 9020 Klagenfurt | www.ph-kaernten.ac.at

Vom Halbttag zum Ganzttag

- ✓ Erstellung eines pädagogischen Konzepts
- ✓ Integration in den Schulalltag
- ✓ Rhythmisierte Schultage (U – FZ – LZ)
- ✓ Verpflichtende Anwesenheit bis 16:00 Uhr
- ✓ Angebote (FZ) können die gesamte Klasse erreichen
- ✓ Förderung auf allen Ebenen
- ✓ Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Zielsetzungen der GTS

- ✓ Hebung des Bildungsniveaus
- ✓ Vermittlung von Lernmanagement und Lernkompetenz
- ✓ Förderung von Stärken und Interessen
- ✓ Unterstützung beim Erwerb von sozialen Kompetenzen
- ✓ Stärkung des Gemeinschaftssinns
- ✓ Positive Rahmenbedingungen für die Persönlichkeitsentwicklung
- ✓ Förderung einer gesundheitsbewussten Lebenshaltung

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Kooperationsdimension Schülerinnen & Schüler

- ✓ Gewaltpräventive Angebote
- ✓ Beratung in schwierigen Situationen
- ✓ Gendergerechte Angebote
- ✓ Kommunikation und Beziehungsarbeit
- ✓ Gemeinnützigkeit
- ✓ Jugendkultur
- ✓ außerschulische Räumlichkeiten

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Kooperationsdimension Eltern

- ✓ **Beratung in schwierigen Situationen**
- ✓ **Beratung in Erziehungsfragen**
- ✓ **Mediation**
- ✓ **Kommunikation und Beziehungsarbeit**
- ✓ **Vermittlung von Unterstützungssystemen**
- ✓ **Stärkung der erzieherischen Kompetenzen**

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Kooperationsdimension Lehrerinnen & Lehrer

- ✓ Unterstützung bei Schnittstellenproblematik
- ✓ Beratung und Austausch
- ✓ Fachexpertise (Soz.Päd., Psychologen...)
- ✓ Kommunikation und Beziehungsarbeit
- ✓ Freizeitdidaktik
- ✓ Teamarbeit in der Erstellung der
Jahresschwerpunkte für die Freizeit

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at

Haben Sie ein Angebot?

- ✓ **Wie sehen Ihre Visionen für eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen Schule und Ihrer Organisation aus?**
- ✓ **Wie könnte ein Kommunikationsnetz aufgebaut werden?**
- ✓ **Was wären praktikable Angebotsformate in der GTS?**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

ulrike.hofmeister@ph-kaernten.ac.at



www.projekt-steg.de

Ivo Züchner

Deutsches Institut für
Internationale Pädago-
gische Forschung
(DIPF), Frankfurt/Main

Jugendarbeit und Ganztagschulen in Deutschland

GEFÖRDERT DURCH:

Gefördert durch



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



und in Kooperation mit den Kultusministerien

wertstatt 13, 11./12.7.2013 in Semriach



www.projekt-steg.de

- I. Ganztagsschulentwicklung in Deutschland
- II. Verhältnis von Jugendarbeit und Ganztagsschule
- III. Auswirkungen des Ganztagsschulausbaus und der Kooperationen auf die Jugendarbeit
- IV. Kooperationserfahrungen Jugendarbeit und Ganztagsschule
- V. Perspektiven



www.projekt-steg.de

I. Ganztagschulausbau in Deutschland



www.projekt-steg.de

I. Ganztagsschulausbau in Deutschland

Politische Begründungslinien/Zielsetzungen für den Ausbau der Ganztagsschulen in Deutschland (IZBB-Programm 2003)

vor allem:

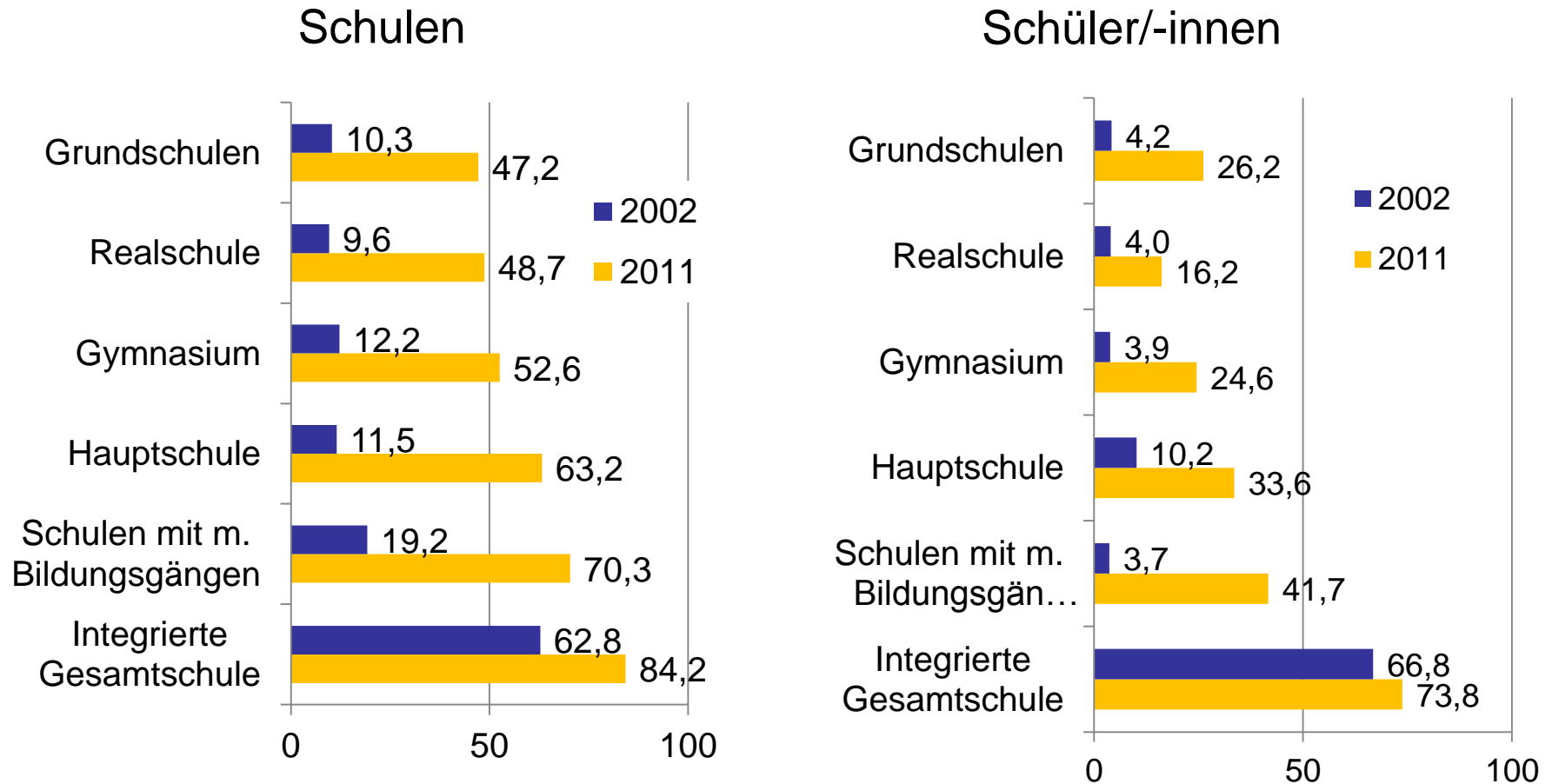
- Bessere Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Verbesserung der Schulleistungen/Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Weniger soziale Bildungsungleichheit/bessere Chancen auch für Kinder aus ressourcenärmeren Familien
- Erweiterte Bildungs-, Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten auch jenseits des Unterrichts



www.projekt-steg.de

I. Ganztagschulausbau in Deutschland

Abb.1: Anteil Ganztagschulen und Ganztagschüler/-innen (in %)



Unterschiede durch Organisationsform des GT, durch länderspezifische Förderpolitik und Horte



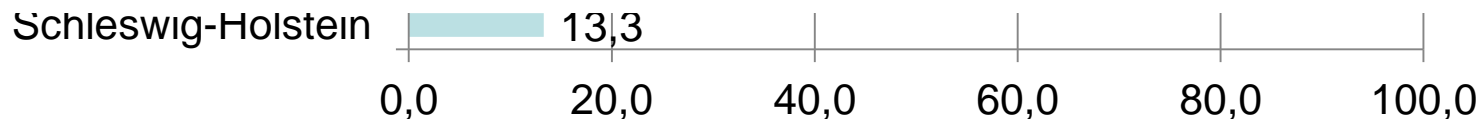
www.projekt-steg.de

I. Ganztagsschulausbau in Deutschland

Abb. 2: Intensität der Ganztagschulteilnahme

Ar
ar

Nur etwa die Hälfte der Ganztagschüler/innen der Sekundarstufe I besucht die Ganztagschule an 3 Tagen und mehr!





www.projekt-steg.de

II. Verhältnis von Jugendarbeit und (Ganztags)Schule in Deutschland



II. Verhältnis Jugendarbeit – Schule

Historische Entwicklung im Nebeneinander

- Nach erstem Weltkrieg Etablierung vormittags, mittags/nachmittags Familie, Freunde, Vereine/Jugendarbeit
- Gesamtschulbewegung der 1970er Jahre bringt Elemente der Jugendarbeit in die Schulen, nicht aber die Jugendarbeit
- Einrichtung von Schulsozialarbeit in den 1980er- und 1990er-Jahren
- 1990er-Jahre vermehrt politische Förderung von Kooperation Jugendarbeit & Schule, Beginn inhaltlichen Diskussion und neue Abgrenzungen
- Ganztagschulausbau politisch auch mit Kooperationserwartungen verknüpft, Rahmenvereinbarungen der Ländern bspw. mit Landesjugendringen

II. Verhältnis Jugendarbeit – Schule

Kernpunkte der aktuellen Diskussion in Deutschland

Starke Diskussionen in der Jugendarbeit nach dem IZBB-Beschluss

- „Nebeneinander“
 - Sorge um inhaltliche und zeitliche Konkurrenz
 - Sorge um Auswirkungen des demographischen Wandels
- „Kooperation“
 - Kooperationsvorbehalte
 - Schwierigkeiten kooperationsbereite Schulen zu finden
 - Sorge um Systemwandel – Freiwilligkeit/Verpflichtung
 - Ganztagsbildung vs. Integrierte, rhythmisierte Ganztagschule
 - Selbstvergewisserungen (I): Freiwilligkeit, Beteiligung/Selbstorganisation und Freizeitorientierung als Jugendarbeits“kern“
 - Selbstvergewisserungen (II): Bildung in der Jugendarbeit
 - Schlagwort „Kooperation auf Augenhöhe“

⇒ *Entdramatisierung, „best practice“ Sammlungen*



II. Verhältnis Jugendarbeit – Schule

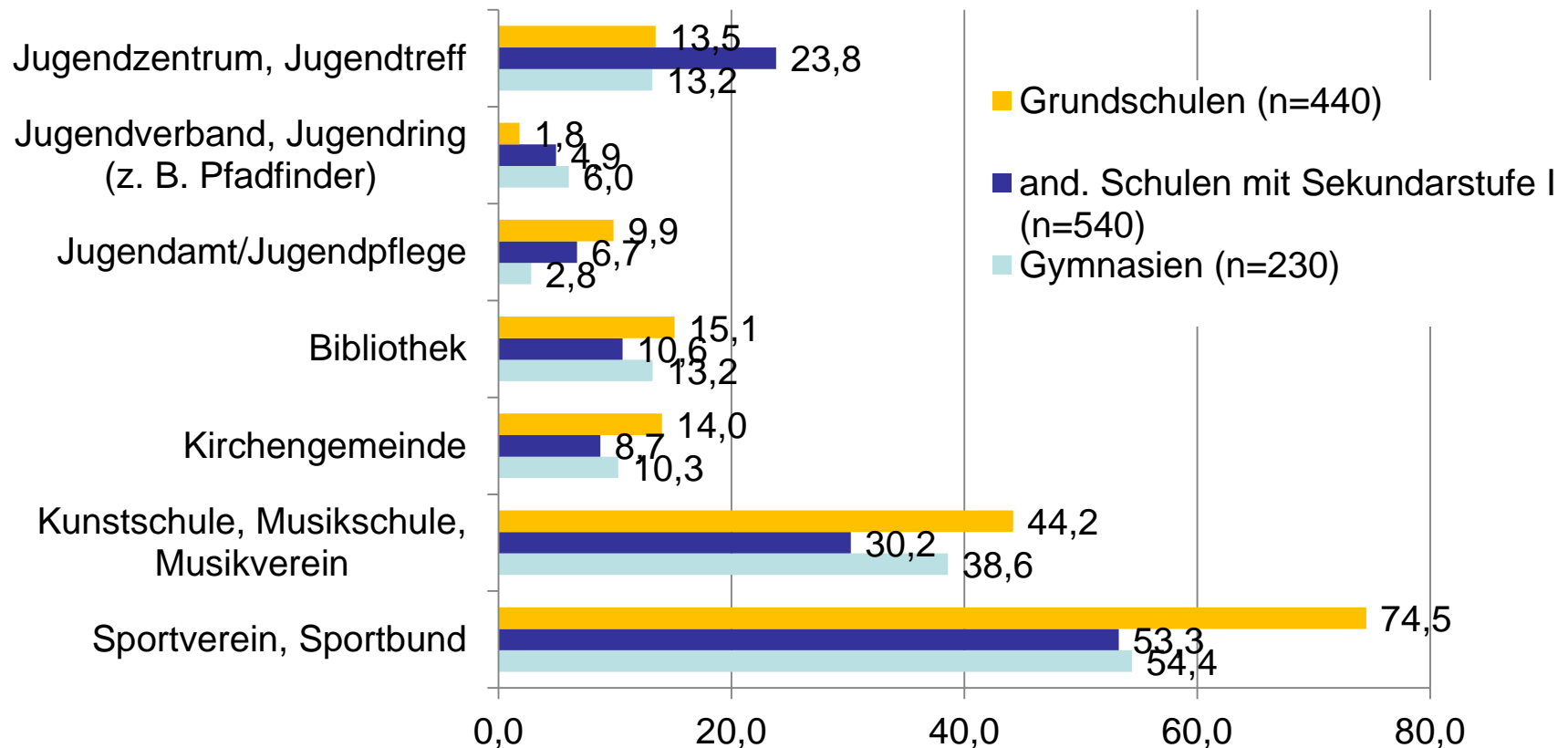
Aktuelle Funktionen der Träger der Jugendarbeit in den Ganztagsschulen

- Bildungsangebote jenseits von Schulfächern (Musik, Kunst, Sport, Technik, Berufseinstieg) ⇒ *Erweitertes Bildungsangebot für alle Schüler/innen*
- Gezielte Angebote/Projekte des sozialen und personalen Lernens und der politischen Bildung
- Unterstützungsangebote des Lernens (z.B. Hausaufgabenhilfe) ⇒ *sehr umstritten*
- *in einzelnen Fällen:* Träger und Organisation des Ganztagsbetriebs



II. Verhältnis Jugendarbeit – Schule

Abb. 3: Anteil Ganztagschulen, die mit benannten Kooperationspartnern kooperieren (Auswahl, in %)

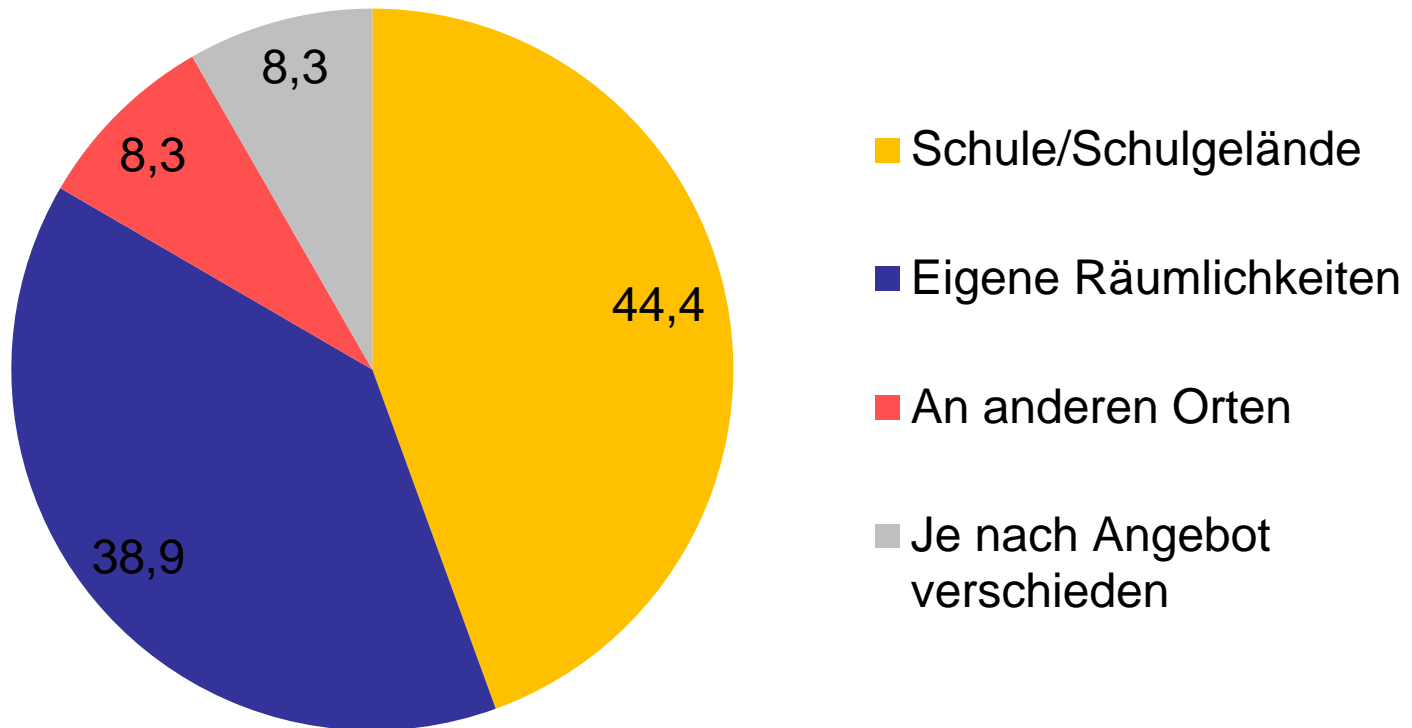




www.projekt-steg.de

II. Verhältnis Jugendarbeit – Schule

Abb. 4: Orte der Ganztagsangebote der koop. Träger der Jugendarbeit (2009, in %)





www.projekt-steg.de

III. Auswirkungen des Ganztagsschulausbaus und der Kooperationen

- auf Kinder und Jugendliche
- auf die Akteure der Jugendarbeit
- auf die Schulen



III. Auswirkungen

Auswirkungen des Ganztagsschulbesuchs und der Kooperationen

Kinder und Jugendliche:

- Keine Hinweise auf außerschulische eingeschränkte Freizeit mit Freunden bzw. weniger Freundschaftskontakte
- Keine Hinweise auf Einschränkung von außerschulischen kulturell-musischen Aktivitäten, gewisse Einschränkungen beim *Sport*
- Erweiterte Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten gerade für Kinder aus ressourcenärmeren Elternhäusern

Träger der Jugendarbeit

- Imagegewinn der Träger
- Arbeit mit neuen Zielgruppe/anderen Adressatinnen
- Hinweise auf verstärkte Nutzung von Jugendzentren bei Kooperation von Jugendzentren mit Schulen

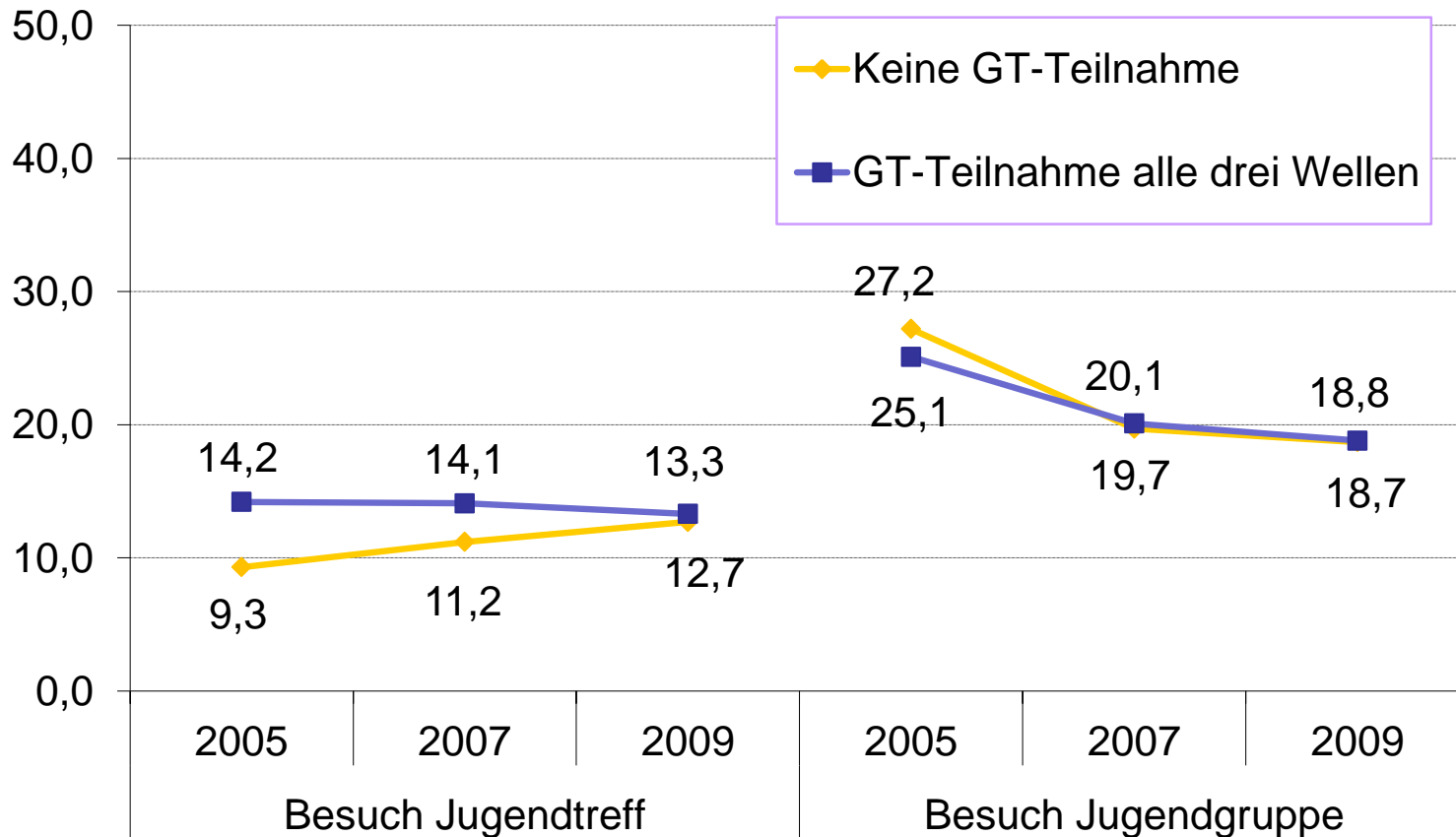
Schulen

- Verstärkte Öffnung der Schule (im Sinne von Teilhabe /Teilnahme am „kommunalen Leben“) bei Kooperationspartnern aus der Jugendarbeit



III. Auswirkungen

Abb. 5: Teilnahme an der Jugendarbeit nach Ganztagsschulbesuch im Längsschnitt





www.projekt-steg.de

IV. Kooperationserfahrungen der Träger der Jugendarbeit



www.projekt-steg.de

III. Kooperationserfahrungen

Kooperationserfahrungen der Träger der Jugendarbeit (StEG)

Positiv bewertet:

- Unterstützung der Schulleitungen
- Unterstützung durch die Lehrkräfte/Zusammenarbeit mit den Lehrkräften
- Rolle in der Kooperation, „Augenhöhe“ (mal mehr, mal weniger erwünscht)
- Nutzung der schulischen Infrastruktur

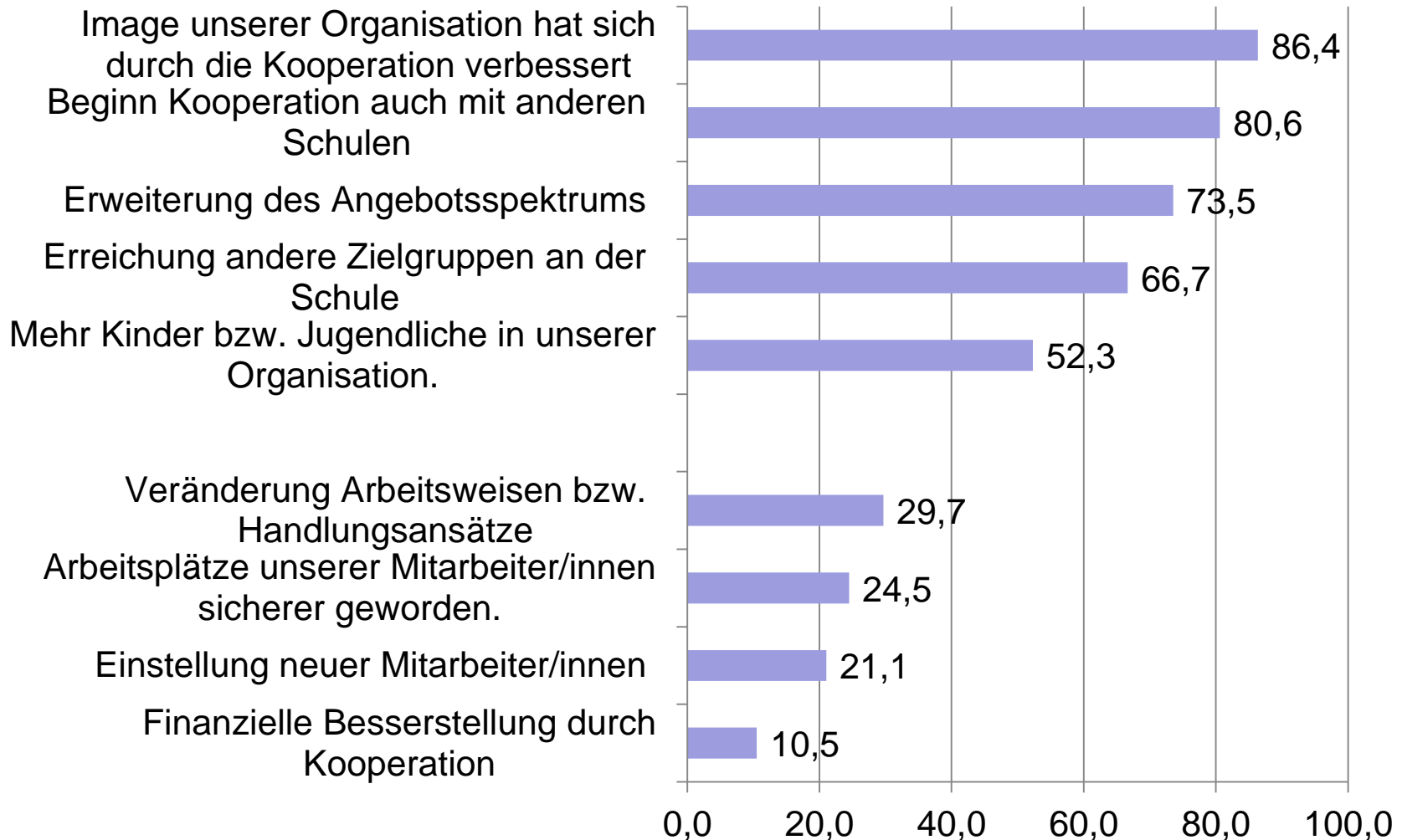
Herausforderungen

- Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule!
- Finanzierungsfragen
- Personaleinsatz
- Unterschiedliche Sichtweisen auf Schüler/innen von Schule und Jugendarbeit
- Neue Adressatinnen und Adressaten als Herausforderung



IV. Kooperationserfahrungen

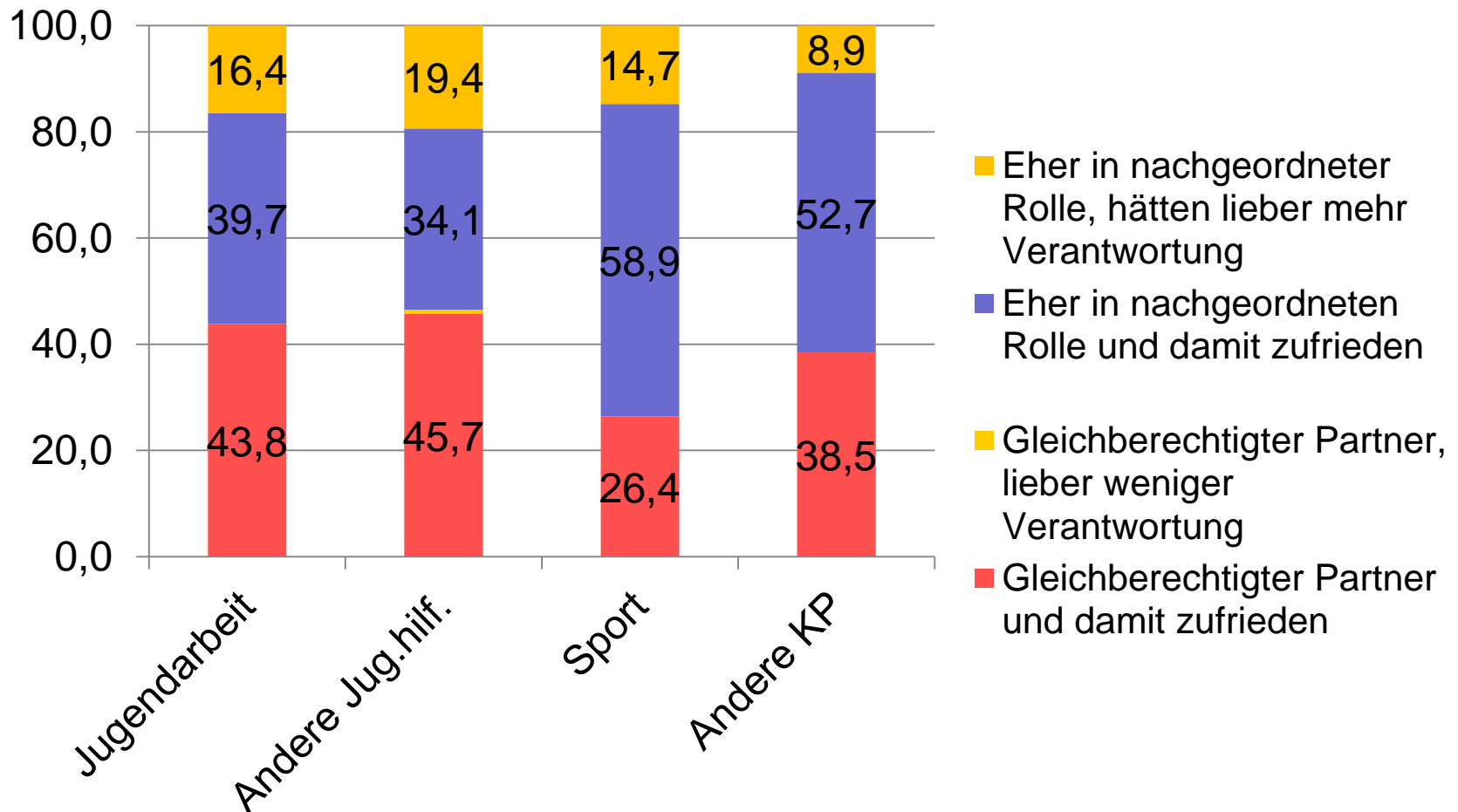
Abb. 6: Veränderungen durch die Kooperation mit Schulen (2009, in %)





IV. Kooperationserfahrungen

Abb. 7: Rolle der Kooperationspartner in der Kooperation mit Schule (2009, in %)





www.projekt-steg.de

V. Perspektiven für die Jugendarbeit



V. Perspektiven der Jugendarbeit

- Annahme: Ganztagschulausbau wird weitergehen
- Profilierung mit und neben der Ganztagsschule: Jugendarbeit als Freizeit- und Bildungsraum neben der Schule sowie Jugendarbeit als Teil des Bildungs- und Lebensraums Schule
- Zusammenwirken bei Eigenständigkeit als auch bei Kooperation – kommunale Bildungsplanung/ Bildungslandschaften als *ein* Modell

In der Kooperation:

- Selbstvergewisserung über einzubringende Inhalte, Ziele, Erwartungen und Ressourcen *vor* der Kooperation
- Kooperations“verhandlungen“ und -verträge/Kooperationsarbeit als eigene Aufgabe der Kooperation, Mitwirkungsrechte klären
- Diskussion um Qualifizierung des Personals der Jugendarbeit bzw. gemeinsame Qualifizierungsmaßnahmen mit Lehrkräften
- Rahmenvereinbarungen hilfreich



www.projekt-steg.de



IV. Kooperationserfahrungen

Zufriedenheit mit Aspekten der Kooperation (sehr oder eher zufrieden, in %)

	Jugendarbeit	Sonst Juhi Täger	Sport	andere KP
Pädagogisches Gesamtkonzept Schule	90,0%	84,7%	87,8%	94,9%
Akzeptanz ihres Angebots durch Lehrkräfte	87,9%	79,4%	82,9%	87,8%
Unterstützung durch die Schulleitung	84,8%	85,0%	81,9%	91,0%
Rolle u. Verhältnis der Kooperationspartner	84,3%	78,6%	83,9%	92,1%
Verlässlichkeit der Absprachen zwischen Schule und eigener Organisation	81,4%	85,4%	92,8%	93,5%
Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeitern Ihrer Organisation	80,6%	78,3%	81,1%	86,6%
Materielle bzw. räumliche Ausstattung	79,6%	78,9%	84,9%	83,4%
Kommunikationsabläufe zwischen den Kooperationspartnern	74,6%	76,4%	81,3%	88,0%
Personelle Ausstattung	70,6%	73,3%	83,1%	77,8%
Finanzielle Ausstattung	61,7%	64,9%	71,3%	64,7%
Möglichkeiten der Mitbestimmung (z.B. Stimmrecht in Schulgremien)	44,7%	61,3%	46,8%	59,5%

IV. Kooperationserfahrungen

Schwierigkeiten in der Kooperation (2009, in %)

Schwierigkeiten mit ...	Jugend- arbeit	andere Ju'hi'träger	Sport	andere KP
Nutzung schuleigener Infrastruktur	7%	6%	5%	3%
Unterschiedl. Einschätzung des Schülerverhaltens	23%	21%	5%	11%
Ziele der Schule und Organisation unvereinbar	14%	17%	10%	5%
Geringe Teilnahme	11%	15%	32%	17%
Zu vielen Teilnehmer/-innen	10%	10%	8%	5%



Befunde zur Kooperation von Organisationen

- Oft: Kaum gemeinsamer Kooperationsprozess (Vielmehr: „Wer könnte da was machen? Wer bietet sich an? Was wollen die Eltern?)
- Oft: Fehlen gemeinsame Ziele
- Hohe Bedeutung der Rolle der Schulleitung
- Landesregelungen, die Vertragsgestaltung mit Einzelpersonen vorsehen (BW, RLP), erschweren Kooperationsbestrebungen
- Kooperation führt zur Öffnung von Schule
- Kooperation führt zu „anderen Räumen“ für Kinder und Jugendliche

Befunde der Schulforschung zur Lehrerkooperation

- Qualitätskriterium in der Schulentwicklung
- entwickelt sich in den letzten Jahren stärker
- wirkt auf Lernkultur und Schülerleistungen
- wirkt entlastend auf die Lehrkräfte

Befunde zu Kooperation der Lehrkräfte mit anderen Personalgruppen

- Kooperation eher gering ausgeprägt, stärker noch im Primarbereich
- unterschiedliche Berufsauffassungen
- Unterschiedl. Kooperationsverständnis, unterschiedl. Erwartungen
- Problem durchaus auch bei gegenseitige Wertschätzung, Statusunterschiede
- Begrenzte Partizipationsmöglichkeiten in der Schule



Identifikation von Kooperationstypen/Ganztagsschultypen

Olk et al. (2011): 3 Typen der Kooperationskulturen

- Koexistenz der Kooperationspartner
- Aufbau innerschulische Kooperationskultur
- Aufbau *themenzentrierter* Kooperationskultur

Rauschenbach et al (2012): 4 Ganztagsschultypen im Sekundarbereich

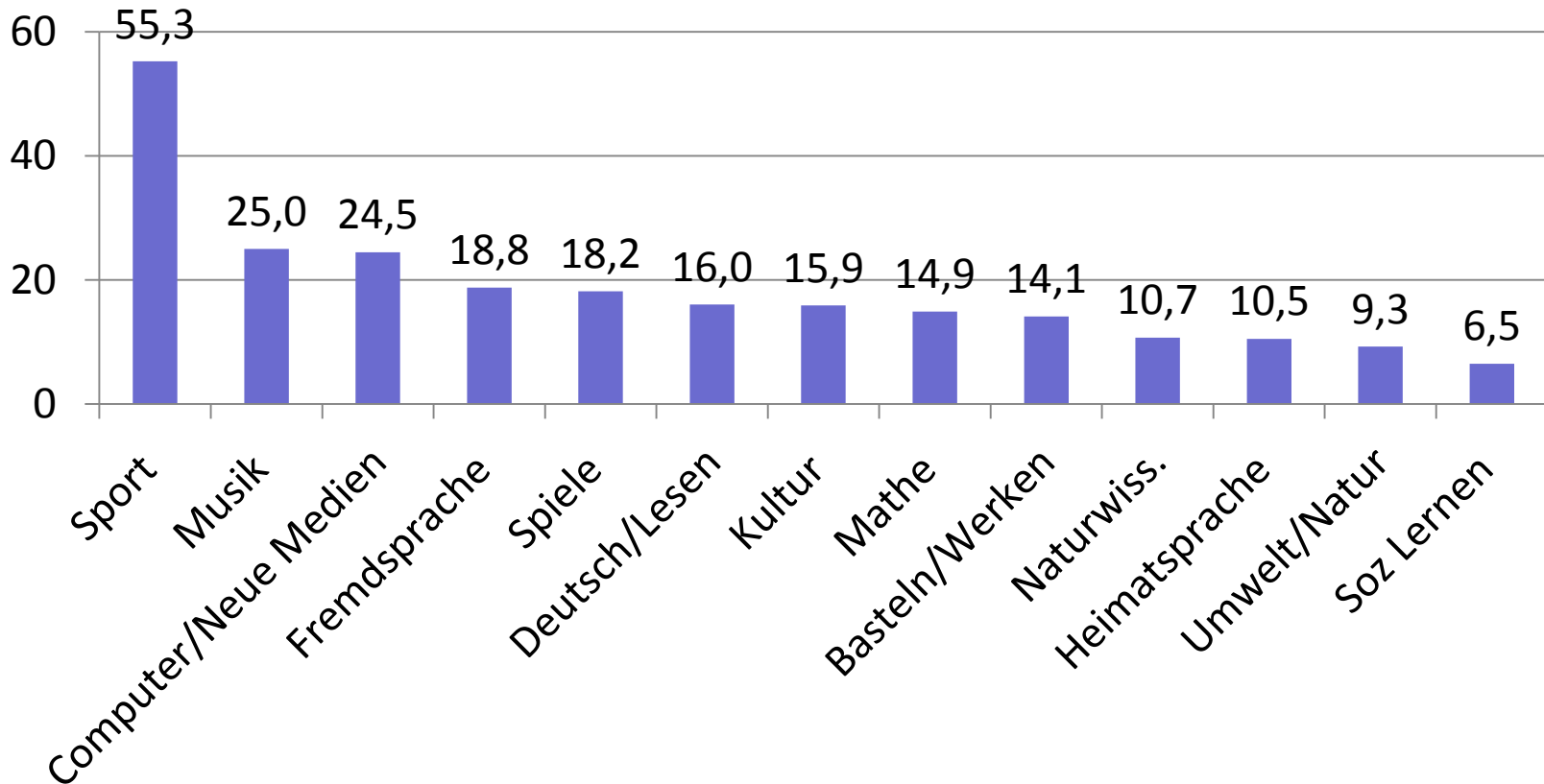
- „Herkömmliche Schule“
- „Rhythmisierte Schule“
- „**Kooperative Angebotsschule**“
- „Angebotsschule“



IV. Praxis der Ganztagschulen

Außerunterrichtliche Aktivitäten in der Ganztagschule (Hessen, Sek I)

Regelmäßige Teilnahme an Angeboten in ...



IV. Kooperationsbeziehungen

Einbindung der Kooperationspartner in die Schule (2009, in %)

	Jugend- arbeit (n=74)	andere Ju'hi'träg er (n=143)	Sport (n=162)	andere KP (n=348)
In Schulkonferenz vertreten	12%	28%	4%	8%
Im Gremium zu GT vertreten	11%	19%	6%	13%
Wir arbeiten an GT- Konzeption mit	26%	26%	14%	13%



www.projekt-steg.de

Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen

Tab. 1: Grundgesamtheit der Analysen Phase I

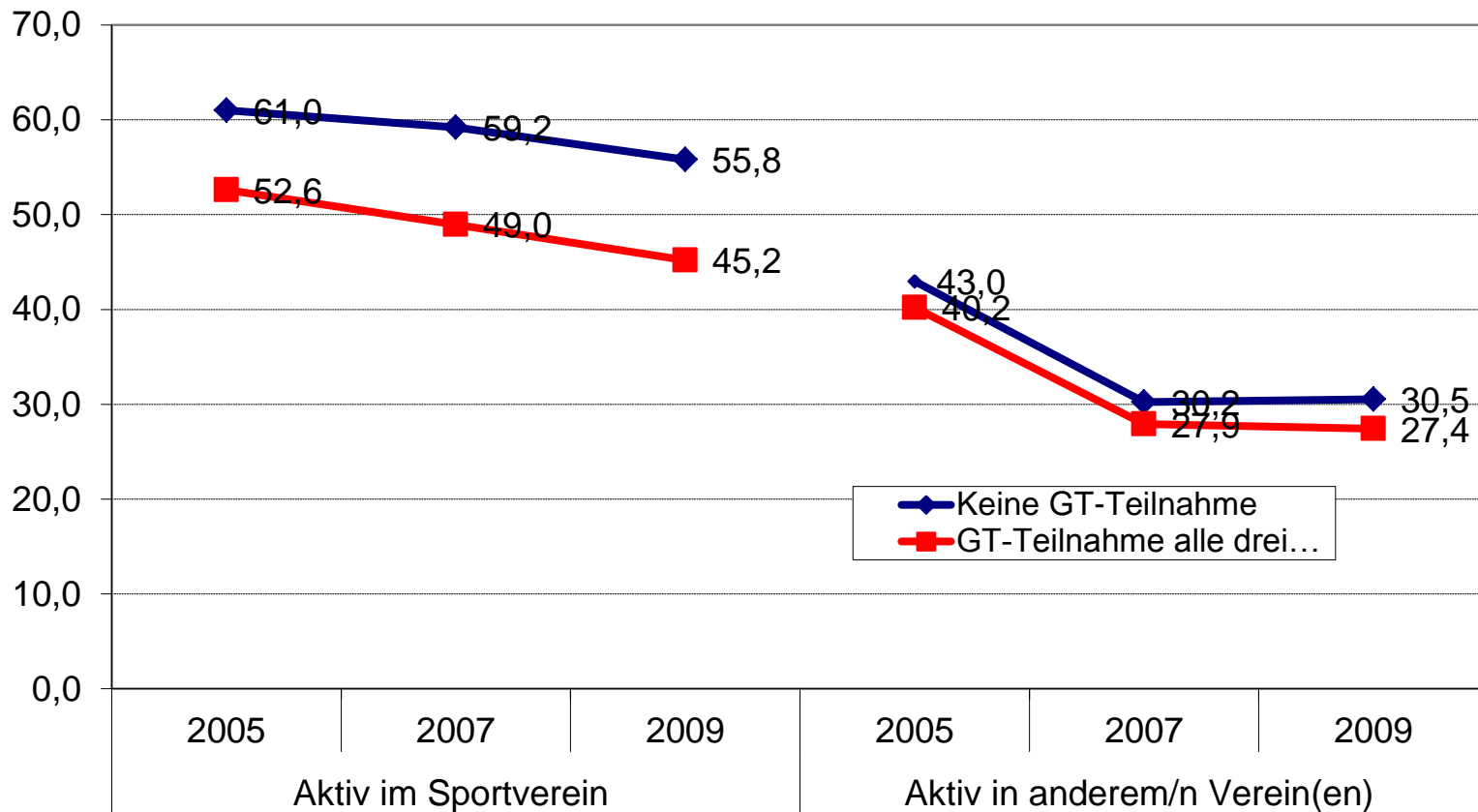
370 Schulen	2005	2007	2009	Längsschnitt- kohorte 5.-9. Klasse
Schüler/-innen	27.537	23.693	24.488	6.853
Eltern	22.462	17.525	16.944	5.680
Kooperations- partner				
Lehrkräfte				
Pädagogisches Personal				



www.projekt-steg.de

Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen

Auswirkungen auf andere organisierte Aktivitäten





III. KOoperatione

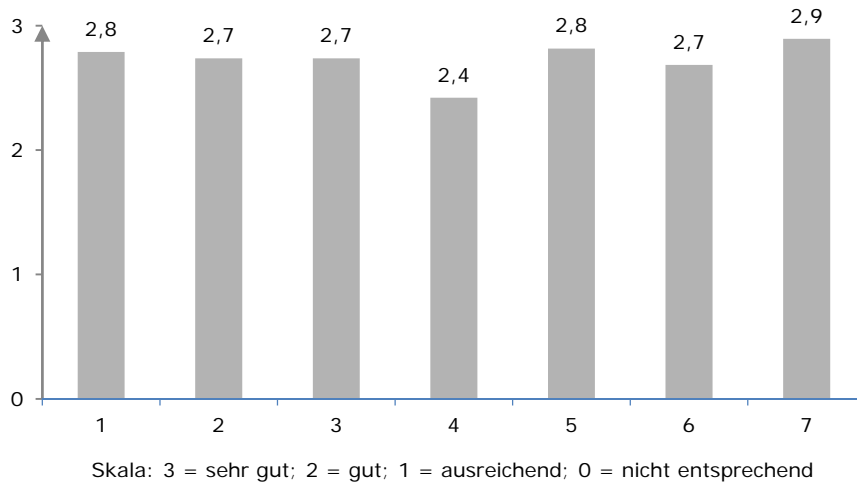
Tab. 1: Ganztagsschulen, die mit folgenden Kooperationspartnern kooperieren(Auswahl, in %)

	Grundschule (n=440)	Schulen mit Sekundarstufe I (n=540)	Gymnasium (n=230)
Jugendzentrum, Jugendtreff	13,5	23,8	13,2
Jugendverband, Jugendring (z. B. Pfadfinder)	1,8	4,9	6,0
Jugendamt/Jugendpflege	9,9	6,7	2,8
Kirchengemeinde	14,0	8,7	10,3
Bibliothek	15,1	10,6	13,2
Kunstschule, Musikschule, Musikverein	44,2	30,2	38,6
Sportverein, Sportbund	74,5	53,3	54,4

6. Anhang

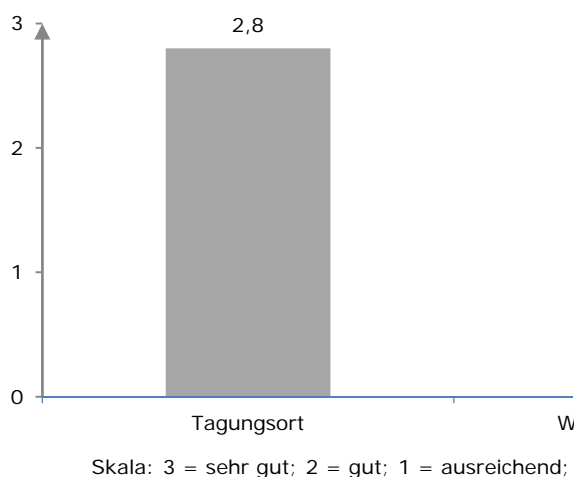
Auswertung der Feedbackbögen

Veranstaltung insgesamt

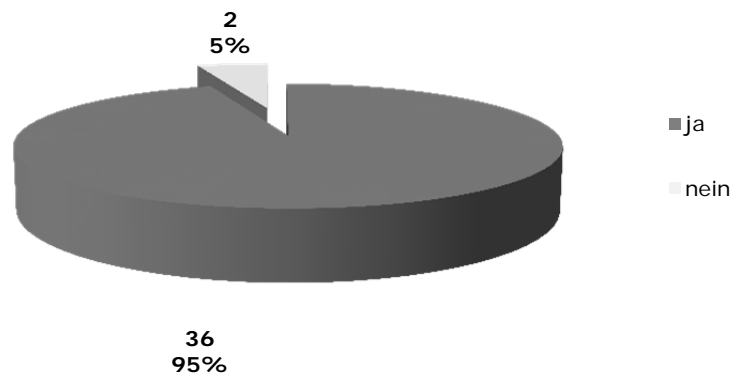


- 1 Wichtige Inhalte wurden abgedeckt.
- 2 Neue Ideen wurden angeregt.
- 3 Erfahrungen der TeilnehmerInnen wurden einbezogen.
- 4 Anwendungsmöglichkeiten wurden aufgezeigt.
- 5 Die Anzahl der Vorträge war angemessen.
- 6 Die Arbeitsgruppen waren interessant.
- 7 Die Organisation der Veranstaltung war...

Tagungsort und Veranstaltung



Regelmäßigkeit der Veranstaltung



36 von 38 Personen stimmen für eine jährliche Abhaltung der Veranstaltung.

Name	Vorname	Organisation	E-Mail
Aldrian Bakk.	Roland	Wiki gmbh	aldrian@wiki.at
Arlt. ASP	Florian	Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit	florian.arlt@dv-jugend.at
Auferbauer Mag.	Martin	Schlupfhaus Jugendnotschlafstelle	m.auferbauer@caritas-steiermark.at
BA Stinglmayr	Eva	Verein Avalan, Schulsozialarbeit	eva.stinglmayr@verein-avalon.at
Berger	Julia	Jugendsporthaus Schladming	jshschla@stmk.gv.at
Bernhardt	Tanja	Gewerkschaftsjugend Steiermark	tanja.bernhardt@oegb.at
Böckel, Mag.a	Valerie	Regionalmanagement Oberstmk. Ost	rjm@obersteiermark.at
Braun	Alfred	Verein Avalon, JUZ Liezen	jugendzentrum@liezen.at
Braunegger	Herbert	Jugendsporthaus Plüddemanngasse	h.braunegger@jh-plueddemanngasse.at
Crnko	Andrea	LOGO gmbh	andrea.crnko@logo.at
Doppelreiter	Thomas	JUZ Fun House Trofaiach	thomas.doppelreiter@gmx.at
Eppich, Mag.a	Jutta	Frauengesundheitszentrum Graz	jutta.eppich@fgz.co.at
Frühwirth	Verena	Caritas/Schulsozialarbeit	verena.fruehwirth@caritas-steiermark.at
Ganster	Christoph	Wiki gmbh	ganster@wiki.at
Ganster	Nadine	Juz HOT	office@jugendkulturhot.at
Gregorz. Mag.	Klaus	Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit	klaus.gregorz@dv-jugend.at
Heher	Johannes	LOGO gmbh	johannes.heher@logo.at
Jensen, Mag.a	Sandra	Schulsozialarbeit ISOP	sandra.jensen@isop.at
Kaufmann, Mag.a	Julia	Sportunion Steiermark	julia.kaufmann@sportunion-steiermark.at
Keler, Mag.a (FH)	Ilga	Caritas Graz Seckau, Schulsozialarbeit Hartberg	ilga.keler@caritas-steiermark.at
Kerschbaumer Mag.a	Daniela	JUZ Judenburg	juzju@ainet.at
Kittl-Satran, Dr.in	Helga	KF Uni Graz	helga.kittl@uni-graz.at
Köck, Mag.a	Daniela	Beteiligung.st	daniela.koeck@beteiligung.st
Köhler Mag.a	Sonja	Schulsozialarbeit ISOP	sonja.koehler@isop.at
Körbler	Hannes	Referat Jugend	hannes.koerbler@stmk.gv.at
Kornberger	Monika	ISOP Schulsozialarbeit	monika.kornberger@isop.at
Lackner	Patrick	Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Steiermark	patrick.lackner@st.rotekreuz.at
Linschinger	Karin	Jugendsporthaus Eisenerz	k.linschinger@twin.at
Lipp, MSc	Kerstin	Referat Jugend	kerstin.lipp@stmk.gv.at
Lukas	Sonja	ÖGB Jugendreferat	sonja.lukas@gpa-djp.at
Mehlmauer	Christian	Kinderfreunde Steiermark	christian.mehlmauer@kinderfreunde-steiermark.at
Mehrl	Bernd	Juz HOT	office@jugendkulturhot.at
Molnar	Rene	JUKUZ Explosiv	gf@explosiv.at

Mossbrugger	Birgit	Referat KJF, Stadtgemeinde Knittelfeld	birgit.moosbrugger@knittelfeld.at
Müller Mag. (FH)	Mario	JUZ Judenburg	juzju@ainet.at
Music	Peter	Regionales Jugendmanagement Südweststeiermark	p.music@eu-regionalmanagement.at
Niederhofer	Erich	Juz Eisenerz	e.niederhofer@twin.at
Niederhofer, Mag.a	Susanne	BORG Eisenerz	niederhofer@borg-eisenerz.asn-graz.ac.at
Nimmerfroh	Ükü	ISOP Schulsozialarbeit	uelkue.nimmerfroh@isop.at
Pitzer	Martina	Verein Avalon	martina.pitzer@verein-avalon.at
Pöchhacker	Christoph	Jugendcafe Arena	christoph@jugendcafe-arena.at
Pommer, Mag.a	Kornelia	Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit	kornelia.pommer@dv-jugend.at
Postl, DI	Sonja	Fratz Graz	sonja.postl@fratz-graz.at
Ramspacher	Maria	Jugendhaus Arnfels	maria.ramspacher@stmk.gv.at
Rettenbacher	Martin	Juz Dietrichskeuschn	martin.rettentbacher@dietrichskeuschn.com
Richter-Kanik, Dr.in	Nuray	ISOP GmbH	nuray_richter@yahoo.de
Saria-Posch, Mag.a	Erika	Landesjugendbeirat Steiermark	erika.saria-posch@landesjugendbeirat.at
Scherkl	Daniela	Referat KJF, Stadtgemeinde Knittelfeld	daniela.scherkl@knittelfeld.at
Schmuckmair Mag.	Lukas	VIVID	lukas.schmuckermair@vivid.at
Schöberl-Mohr	Volkmar	[aus]ZEIT JUGENDhaus Gleisdorf, Streetwork	volkmar.schoeberl-mohr@auszeit.cc
Schriefl Mag.a	Ulrike	LOGO gmbh	ulrike.schriefl@logo.at
Stacher	Christine	Jugendhaus Schießstattgasse	jhschies@stmk.gv.at
Starek	Walter	juvivo Verein	walter.starek@juvivo.at
Stichauner	Kathrin	Fratz Graz	abenteuerspielplatz@fratz-graz.at
Supanz	Isabelle	LV für außerberufl. Theater	laut@laut.or.at
Theißl, Mag.a	Uschi	LOGO gmbh	uschi.theißl@logo.at
Uray, Mag.a	Katrin	Beteiligung.st	katrin.uray@beteiligung.st
Wöckl, Mag.a	Martina	Diözese Linz, Fachstelle regionale Jugendarbeit	martina.woeckl@dioezese-linz.at
Wölbitsch Mag.a	Marion	JUZ Judenburg	juzju@ainet.at
Zobernig	Christa	Referat Jugend	christa.zobernig@stmk.gv.at